

CHOTZEN

BILDER NACH DER ERINNERUNG

MIT KÜNSTLERISCHEN ARBEITEN VON INBAR CHOTZEN

**Eine Ausstellung des Museums Charlottenburg-Wilmersdorf
in Kooperation mit der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz**

29. September 2022 bis - 26. März 2023

Eröffnung: 28. September, 18.30 Uhr

Presserundgang: 28. September, 12.00 Uhr

Chotzen. Bilder nach der Erinnerung
Mit künstlerischen Arbeiten von Inbar Chotzen.

Ausstellung ab 29.9.2022 in der Villa Oppenheim

Künstlerische Arbeiten:
Inbar Chotzen

Kuratorin Kunst:
Vera Pilpoul
freie Kuratorin

Kuratorin Geschichte:
Dr. Ruth Preusse
Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz

Das Museum Charlottenburg-Wilmersdorf erinnert ab 29. September 2022 mit der Ausstellung „Chotzen. Bilder nach der Erinnerung“ an die im Nationalsozialismus verfolgte, jüdische Familie Chotzen aus Wilmersdorf. Künstlerische Werke der in Israel lebenden Nachfahrin Inbar Chotzen eröffnen im Dialog mit dem Familiennachlass, den die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz bewahrt und erschließt, einen Raum zwischen historischer Forschung, Kunst und Erinnerung.

„Chotzen. Bilder nach der Erinnerung“ ist eine Ausstellung, die an die Geschichte der im Nationalsozialismus verfolgten, jüdischen Familie Chotzen aus Wilmersdorf erinnert. Unter dem nationalsozialistischen Regime erlitten Josef und Elsa Chotzen mit ihren vier Söhnen zunehmende Ausgrenzung und Verfolgung. Nach den Deportationen von dreien der Söhne und ihrer Familien waren es Pakete und Postkarten, die, zwischen den in Berlin verbliebenen Familienmitgliedern und dem Lager Theresienstadt ausgetauscht, Lebenszeichen und Überlebenshilfe boten. Nur Elsa und einer ihrer Söhne sowie die Frau eines weiteren Sohns überlebten. Nach dem Ende des NS-Regimes suchten sie ihre Wege des Bezeugens, indem sie um Entschädigung kämpften, Zeitzeugeninterviews gaben, Erinnerungen niederschrieben und einen bedeutenden Familiennachlass der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz übergaben.

Vom Leben der Chotzens haben zu verschiedenen Zeiten Menschen Zeugnis abgelegt und die Ausstellung folgt ihren Wegen des Erinnerns bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt steht das künstlerische Werk von Inbar Chotzen, einer in Israel lebenden Nachfahrin. Sie hat sich in Gemälden, digitalen Collagen, Zeichnungen und Radierungen sich als Angehörige der dritten Generation mit der familiären Holocausterfahrung auseinandergesetzt. Vom Schicksal ihrer Angehörigen hatte sie erst vor sechs Jahren in Vorbereitung einer Berlin-Reise erfahren. Ihrer Annäherung an die Familiengeschichte dienen vor allem Fotografien, und auch Postkarten und Aufzeichnungen aus dem Familiennachlass als eine materielle Brücke. In ihrer künstlerischen Verarbeitung gibt sie ihrer Vorstellungskraft Raum und betont die persönlichen Aspekte des familiären Alltags.

„Ich wollte die Familienmitglieder wirklich kennen lernen. Während ich malte, wurden sie mir so sehr lieb. Vertraut, voller Leben, echte Menschen. Ich malte sie voller Selbstsicherheit, sportlich und gesund, in der Natur, im Sonnenlicht. So fern wie möglich von der Vorstellung verfolgter Juden, wie man sie in den Bildern des Grauens der Holocaust-Opfer zu sehen gewohnt war.“

(Inbar Chotzen)

Eine Auswahl ihrer Werke war bereits 2019 in Tel Aviv ausgestellt. In Kooperation mit der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz werden ihre Werke erstmals gemeinsam mit dem Familiennachlass ausgestellt, der den historischen Hintergrund des Lebens der Familie während und nach der Zeit des Nationalsozialismus bietet.

Pressegespräch und Eröffnung

Am Mittwoch, 28. September 2022, 12 Uhr, lädt das Museum zu einem Pressegespräch in Anwesenheit der Künstlerin Inbar Chotzen statt. Um 18:30 Uhr findet die Eröffnung mit Beiträgen von u.a. Dr. Ruth Preusse, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz, sowie Inbar Chotzen, Künstlerin statt.

Näheres zu den Begleitveranstaltungen, zu antisemitismuskritischen Stadtrundgängen mit Register Charlottenburg-Wilmersdorf, Film und Buchvorstellungen sowie Workshops für Jugendliche und Schulklassen unter www.villa-oppenheim-berlin.de

Inbar Chotzen



Inbar Chotzen Tselniker, geb. 1965, ist eine israelische Künstlerin. Nach ihrem Abschluss in Kunstkommunikation an der NB Haifa School of Design war sie als Dozentin am Avni-Institut für Kunst und Design und als Art Director tätig und nahm an Meisterkursen in Malerei und Druckgrafik bei führenden israelischen Künstlern und an Ausstellungen in Israel teil. Inbar Chotzens arbeitet meist figurativ in Malerei, Druckgrafik und digitalen Medien. Arbeiten in Auseinandersetzung mit ihrer Familiengeschichte waren 2019 unter dem Ausstellungstitel "Liebe Mutti!" im Tel Aviv Artists' House zu sehen, Kuratorin: Vera Pilpoul.

Chotzen. Bilder nach der Erinnerung

Mit künstlerischen Arbeiten von Inbar Chotzen

Ausstellung vom 29. September 2022 bis 26. März 2023

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Schloßstraße 55 / Otto-Grüneberg-Weg 14059 Berlin

Tel 030. 9029 24106

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10 - 17 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertage 11 - 17 Uhr

Eintritt frei | Zugang barrierefrei

Pressekontakt

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Anne-Marie Sanders, Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Tel: 030 9029 24109, anne-marie.sanders@charlottenburg-wilmersdorf.de

In ihrer Abwesenheit:

Anastasia Dittmann, Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Tel: 030 9029 24107, cw433002@charlottenburg-wilmersdorf.de